

DIE PRAKTISCHSTE UND LEHRREICHSTE MISSIONSSCHULE



Sommerferien 2023: Ich gönnte mir gerade eine Pause und bat Gott um die Möglichkeit, weitere adventistische Landwirtschaften zu besuchen. Inspiriert durch ein kurzes Praktikum auf dem Bauernhof eines Freundes wollte ich noch tiefere Einblicke gewinnen und von geistlichen Landwirten lernen, die nicht nur Erfahrung hatten, sondern vor allem Gott in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellten.

Da meine Leidenschaft für Gartenarbeit weder angeboren noch mir beigebracht wurde, dauerte es einige Jahre meines Weges mit Gott, bis ich die wahre Bedeutung erkannte und Freude daran fand. Mittlerweile kann ich mir ein Leben ohne Gartenarbeit kaum noch vorstellen. Ich schätze all die Segnungen, die Gott in die Gartenarbeit gelegt hat und berichte gerne davon anderen Missionsschulstudenten.

Eines Tages ermutigten mich Geschwister, den Verkauf des von mir angebauten und von Gott so reichlich gesegneten Obstes und Gemüses in Betracht zu ziehen. Meine eigenen Produkte verkaufen? Würde mir dieser Schritt zu viel Arbeit bereiten? Hätte ich überhaupt die Zeit und die finanziellen Mittel für ein solches Unterfangen?

Rückblickend sehe ich, dass der Herr bereits im Hintergrund alles vorbereitet hatte. Als Antwort auf mein Gebetsanliegen, mehr adventistische Farmen besuchen zu können, erhielt ich den Newsletter des adventistischen Landwirtschafts-Netzwerks AdAgra der USA, in dem fünftägige Kurse auf der Bountiful Blessings Farm in Tennessee, USA, beworben wurden. Das Thema: Markt-gärtnerei. Meine Begeisterung war groß. Ich hatte bereits ein wenig über die Bountiful Blessings Farm sowie die dort tätige Familie Dysinger ge-

hört und meldete mich für den Kurs an, um eine professionelle Farm zu besuchen und dort zu lernen.

Bei meiner Ankunft fand ich einen wunderschönen Bauernhof vor, der von wirklich geistlichen Menschen geführt wurde. Vormittags hatten wir Unterricht im Klassenzimmer und nachmittags lernten und arbeiteten wir draußen auf dem Bauernhof. Diese Kombination gefiel mir außerordentlich. Der größte Segen dieser Tage war bei weitem die Verwirklichung des Markt-Garten-Konzepts. Obwohl ich schon von dieser Form des Gartenbaus gehört und gelesen hatte, ging mir in dieser Woche wirklich ein Licht auf.

Bei der Methode, die ich dort erlernte, eröffnete sich die Möglichkeit, biointensiven Anbau von Gemüse auf kleinen Flächen mit großer Effizienz zu betreiben. So wurde mir klar, dass man weder viele Hektar Land und noch große teure Maschinen braucht, um von der Landwirtschaft leben zu können. Dieses Konzept der kleinen Farm ermöglicht es jedem, selbst auf kleinen Grundstücken große Ernten einzufahren und diese mit den richtigen Anbaumethoden, Techniken und Handwerkzeugen gezielt zu vermarkten.

Auch die bodenschonenden Anbaumethoden beeindruckten mich. Denn ich hatte mir kurz zuvor die Frage gestellt, wie man nährstoffreiche Lebensmittel ertragreich anbauen kann. Dabei ging es nicht einfach nur darum, biologisch zu wirtschaften, sondern – ganz im Sinne des Evangeliums – nicht nur das Schlechte zu vermeiden, sondern aktiv das Gute zu fördern. In diesem Fall bedeutete das, dem Boden genau das zu geben, was er braucht, um nährstoffreich zu werden und zu bleiben.



Der Anbau auf permanenten Beeten, ohne ständiges Umgraben und Aufbrechen des Bodens, ohne den Einsatz schwerer Maschinen, und dennoch dem Boden all dies mit einfacheren, gut durchdachten Methoden zur Verfügung zu stellen, hatte nun meine volle Aufmerksamkeit gewonnen.

„Das ist es!“, dachte ich mir. So möchte ich in Zukunft gärtnern. Selbst die Idee, das Gemüse zu verkaufen, erschien mir nicht mehr abwegig. Alles war stimmig und einfach.

Ich hatte die Möglichkeit, nach diesem Fünf-Tage-Kurs für drei Wochen meine Erfahrung auf dem dortigen Hof zu vertiefen und mir viele Segnungen mitzunehmen. Zurück in Deutschland dachte ich darüber nach, wie wir dieses Konzept zu Hause umsetzen könnten. Es gab noch viele offene Fragen und den Wunsch, länger in einem solchen professionellen Betrieb zu arbeiten, um die täglichen Abläufe kennenzulernen.

Als wir erfuhren, dass diese Farm in Tennessee ein sechs- bis achtmonatiges Praktikum anbot, beteten meine Frau und ich täglich: „Herr, ist dies der Weg, den du uns führen möchtest? Du hast uns in den letzten Jahren dahin geführt, um uns immer intensiver mit Gartenarbeit zu beschäftigen, und uns dabei wachsende Freude, Wissen und Erfahrung geschenkt. Ist es dein Wille, dass wir diesen Schritt gehen? Möchtest du, dass wir für dich Gemüsegärtner werden?“ Durch die Schriften von Ellen White wurde uns klar, dass Gott christliche Landwirte beruft. Sie sollen Gott ehren, indem sie intelligent und fleißig arbeiten, ihr Wissen mit anderen teilen und durch ihre Arbeit Menschen für Jesus gewinnen. Das schien meiner Frau und mir die perfekte Kombination zu sein, und so gingen wir dieses Praktikum an.

Die gemeinsam mit meiner Frau verbrachte Praktikums-Zeit auf der Bountiful Blessings Farm war die bisher praktischste und lehrreichste Missionsschule (wenn man es so nennen will), die wir je erlebt hatten. In dem Buch „Erziehung“ beschreibt Ellen White unter anderem, wie Gott Schule definiert und sie sich

vorstellt. Genau dieses Konzept von wahrer Erziehung konnten wir dort täglich erleben.

In einer freundlichen und geistlichen Atmosphäre verbrachten wir die meiste Zeit mit praktischer Arbeit. Ein Arbeitstag sah in etwa wie folgt aus: Nach der persönlichen Andacht begannen wir unsere Arbeit um 6 Uhr morgens. Nach einer kurzen Besprechung und einem Gebet begaben wir uns auf die Felder. Dort bereiteten wir die Beete vor, pflanzten, säten, pflegten, bewässerten, kultivierten, ernteten, wuschen, verpackten und verkauften das Gemüse auf Märkten oder über das CSA-Programm (Community Supported Agriculture). Dank der allumfassenden intensiven Ausbildung funktionierte dies alles für uns als Praktikanten nach wenigen Monaten reibungslos. Nebenbei studierten wir neben Ellen Whites Büchern „Erziehung“ und „Ratschläge zur Landwirtschaft“ verschiedene Gartenbücher. Besonders bestärkten uns auf diesem neu eingeschlagenen Weg die Arbeit auf den Feldern sowie der Kontakt mit der Kundschaft auf den Märkten.

Letztendlich verließen wir diesen Ort sowohl mit einem klareren Verständnis für alle Abläufe eines solchen Kleinlandwirtschaft-Betriebs als auch mit der Begeisterung, dieses Konzept selbst umzusetzen.

Alles begann vor zwei Jahren mit einer einfachen Bitte an unseren Erlöser. Er hatte schnell und in Fülle geantwortet. Sicherlich wird er uns weitere Türen öffnen.

Vom 6. bis 11. Januar wird sich übrigens die einmalige Möglichkeit bieten, die Leiter der Bountiful Blessings Farm im Rahmen der europäischen Landwirtschaftskonferenz in Deutschland zu erleben. Mehr dazu in englischer Sprache auf folgendem Link:



https://www.youtube.com/watch?v=3xj_BjK6hlw

Timo Hoffmann